

Eltern von Kindern und Jugendlichen im Jugendfreizeitheim Bispinger Straße

An

die Mitglieder des Beirat Vahr

das Referat junger Menschen im Sozialzentrum Schwachhausen-Vahr, z.Hd. Jörn Rabeneck

z.K. die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

### **Offener Brief zur Situation des Jugendfreizeitheims Bispinger Straße**

Sehr geehrte Mitglieder des Beirats Vahr, sehr geehrter Herr Rabeneck,

wir als Eltern von Kindern, die das „Freizi Bispinger Straße“ in der Vergangenheit mit Begeisterung genutzt haben, sind völlig verärgert und empört über das drohende Aus bzw. die enorme Einschränkung im Betrieb, die unserer geliebten Einrichtung bald bevor steht. Sie haben in diesem Jahr die Kürzung des Budgets der Einrichtung von 61.000 Euro in 2015 auf 40.000 Euro für 2016 aus dem Controlling Ausschuss im Beirat bestätigt. Laut Protokoll ihrer Beiratssitzung vom 26. Januar sind eigentlich 50% Kürzung geplant (wann?), die dieses Jahr nur aus Rücksicht auf die „Kündigungsfristen der AWO“ moderater ausfielen. Diese Kürzung bedeutet, wie Ihnen laut Weser Kurier Artikel vom 25.04.16 selbst klar ist, dass die offene Jugendarbeit in der Bispinger Straße nicht mehr wie bisher fortgeführt werden kann. Unsere Kinder und viele Jugendliche verlieren damit die Möglichkeit an dem vielfältigen Angebot der Einrichtung teil zu haben und ihre Freizeit mit Unterstützung der Fachkräfte im Haus selbst zu gestalten.

Sie lassen über Ihren Beiratssprecher Herrn Siegel freudig verkünden, dass Sie als gesamter Beirat hinter der Einrichtung stehen und Ihnen die Fortführung der Jugendarbeit wichtig ist. Das begrüßen wir natürlich auch als Eltern. Die Qualität des Angebots scheint für Sie jedoch dabei zweitrangig zu sein. Wie können Kinder und Jugendliche ihre Freizeit ausgewogen gestalten, wenn sich die Räumlichkeiten statt auf zwei Etagen und einer Turnhalle durch geplante großzügige Vermietung an einen neuen „Ankermieter“ nur noch auf einen „Jugendclub“ beschränken? Wie soll qualitativ hochwertige Jugendarbeit mit einem wahrscheinlich um 50% gekürzten Budget möglich sein, mit vermutlich neuem und deutlich weniger und wahrscheinlich dann unter Tarif bezahltem Personal eines bisher nicht genannten Trägers? Das Freizeitheim wird bisher durch erfahrene KollegInnen, die aus dem Bremer Öffentlichen Dienst überlassen wurden getragen. Diese Stellen, die langjährigen Beziehungen und Erfahrungen der Fachkräfte werden durch die Kürzung und den angekündigten Wechsel des Trägers wohl nicht haltbar sein und gehen dem gesamten Stadtteil (nicht nur der Gartenstadt Vahr) verloren.

**Warum nehmen Sie als Beirat, der von der EinwohnerInnen des Stadtteils gewählt wurde diese dramatischen Folgen in Kauf und sprechen öffentlich von Erhalt? Das grenzt für uns Eltern an Augenwischerei. Warum fordern Sie nicht die dringend notwendige Erhöhung des Etats der Offenen Jugendarbeit, zu der Bremen gesetzlich verpflichtet ist?**

**Herr Rabeneck, wie begründen Sie als Referatsleiter im Amt für Soziale Dienste eine so massive Aufgabe offener, präventiver Jugendarbeit im Stadtteil mit nun auch personeller Übertragung der Aufgaben an einen „billigen“ neuen Träger?**

Die Jugendarbeit und die Finanzierung von öffentlichen Freizeiteinrichtungen wird durch die Haushaltspolitik des Bremer Senats schon seit Jahren wie ein Restposten behandelt und viele Einrichtungen müssen alle paar Jahre um ihren Erhalt bangen. Die Kürzung der Mittel für unser Jugendfreizeitheim Bispinger Straße wurde von Ihnen vor allem mit dem Sozialindikator der Gartenstadt Vahr begründet, der nicht „ganz so schlecht“ sei, wie in der Neuen Vahr Nord. Dieser Standpunkt führt in unseren Augen nicht zu sinnvoller Stadtteilpolitik, sondern zu einer gnadenlosen Abwärtsspirale, die lediglich die Frage beantwortet, wo zuerst gekürzt wird. Jugendfreizeitheime lassen sich außerdem nicht in Stadtteilgrenzen bemessen, weil auch benachteiligte Jugendliche und junge Geflüchtete aus den angrenzenden Stadtteilen und Ortsteilen die Angebote der Bispinger Straße wahrnehmen. Warum wird das nicht in die Planung mit einbezogen?

**Wir als Eltern möchten, dass unsere Kinder glücklich und weitestgehend eigenständig aufwachsen und ihren Stadtteil mitgestalten können.**

**Wir fordern Sie alle auf, ihre Position gegenüber dem Jugendfreizeitheim Bispinger Straße zu ändern und die beschlossene Kürzung rückgängig zu machen. Ein Schmalpurangebot als „Jugendclub“ ist kein Ersatz für die Einrichtung, in der unsere Kinder viel Zeit verbringen.**

**Herr Rabeneck, warum gab es vor dem Beschluss durch den Beirat keine Beteiligung der Einrichtung, der Jugendlichen und Eltern? Nehmen Sie ihre Verantwortung als Leiter des Referats „junge Menschen“ in diesem Sinne wahr und legen Sie ihr Veto gegen die Kürzung ein, die nicht dem Zweck Ihrer Behörde dienen kann.**

**Sehr geehrte Mitglieder des Beirats Vahr, setzen Sie sich außerdem im Sinne aller EinwohnerInnen des Stadtteils dafür ein, dass die Offene Jugendhilfe in Bremen gestärkt wird und der Etat dafür stark erhöht wird. Andere Stadtteilbeiräte haben schon Forderungen für 20-30% mehr Geld aufgestellt, wir fordern Sie auf, diesem Beispiel zu folgen.**

Wir wünschen uns, dass Sie als Adressaten unseres Briefes zu unserem Anliegen Stellung nehmen und hoffen mit ganzem Herzen, Sie zu einem Umdenken bewegen zu können.